

Seither widmet sie sich unermüdlich der Veröffentlichung jüdisch-christlicher Werke, um im Geiste der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils *Nostra aetate* Nr. 4 christliche Kreise zu neuem Denken und Tun anzu-spornen. Zusammen mit den Verantwortlichen der Paulist Press (Kevin A. Lynch, Lawrence Boadt) und mit Rabbiner Leon Klenicki gründete sie 1978 die Stiftung *Stimulus Books*. In der Reihe *Studies in Judaism and Christianity* sind inzwischen 24 Bände erschienen. Helga Croner übersetzt und korrigiert selbst alle Bände und trägt weitgehend die Kosten der Veröffentlichungen. Es ist ihr gelungen, viele christliche und jüdische Autoren zur Mitarbeit zu gewinnen. 1977 gab sie die Vatikanischen Konzilsdokumente über *Die christliche Haltung zu den Juden* sowie verwandte Erklärungen der US-Bischofskonferenz und europäischer katholischer und evangelischer Kirchengemeinschaften heraus. 1983 ergänzte sie dieses Werk durch eine Sammlung kirchlicher Dokumente, die zwischen 1975-1983 von christlichen Konfessionen herausgegeben worden waren. Mit großer Kompetenz übersetzte sie verschiedene Werke vom Deutschen ins Englische, u. a. mein Buch *Christliche Theologie des Judentums* (*A Christian Theology of Judaism*, 1980). Einige der von ihr publizierten Titel: *A Dictionary of the Jewish-Christian Dialogue* (1984); *Christian Mission – Jewish Mission* (1982); *Jewish Perspectives on Covenant, Mission, Witness* (1979); *Spirituality and Prayer, Jewish and Christian Understandings* (1983); *Parable and Story in Judaism and Christianity* (1989); *Jesus and the Metaphors of God* (1993); *Catholics, Jews and the State of Israel* (1993); *Judaism as a Source of Christian Self-Understanding* (2000).

Frau Croner ist auch eine aufmerksame Leserin des Freiburger Rundbriefs. Anlässlich ihres 88. Geburtstags am 8. Mai 2002 danken wir ihr für ihren Einsatz im Dienste jüdisch-christlicher Klarstellungen. Clemens Thoma

In memoriam

Bargil Pixner (1921-2002)

Pater Bargil Pixner wurde am 23. März 1921 in Untermais bei Meran geboren. 1940 begann er mit dem Theologiestudium in Brixen. Ein Jahr später trat er bei den Josefsmissionaren von Mill Hill (London) ein. 1944 wurde er wegen Verweigerung des Eides auf Hitler an die Ostfront strafversetzt. Im

Mai 1945 gelang ihm die Flucht von Schlesien zurück nach Südtirol. 1946 erhielt er in Brixen die Priesterweihe. Nach dem Krieg führte ihn seine Arbeit in ein Aussätzigendorf auf den Philippinen, später nach Norditalien, nach Amerika und wieder zurück nach Rom. Im Mai 1969 kam er nach Israel und war mitbeteiligt an der Gründung des Friedensdorfes „*Neve Shalom*“. 1972 schloß er sich den Benediktinern von Hagia Maria Sion (Dormitioabtei) in Jerusalem an.

Wenn man mit Pixner um den Zionsberg ging, gewann man den Eindruck, er kenne jeden Meter dieser Gegend: archäologisch, topographisch, exegetisch, geschichtlich und theologisch. Seine Kenntnisse wurden besonders von zwei Seiten her gespeist: von seinen Ausgrabungen und von seiner Kenntnis biblischer, frühchristlicher und frührabbinischer Traditionen. In den 70er Jahren des 20. Jh. hat Pixner zusammen mit einer multinationalen Forschergruppe Teile des Essenerviertels am Berg Zion freigelegt. Außerdem hat er sich intensiv mit israelischen Qumranforschern (z. B. Yigael Yadin) und den Erforschern der Urfänge und der Urmentalität der christlichen Erstgemeinden aus dem Judentum (z. B. mit David Flusser, Schmuel Safrai) auseinandergesetzt. Pixner gewann aus dem Schrifttum der Essener und aus den archäologischen Funden neue Einsichten. Aus den Kalenderstreitigkeiten der Qumran-Essener, der Pharisäer, Rabbinen und frühen Kirchenväter versuchte er, historisch-exakte Daten für das öffentliche Wirken und für die Todeszeit Jesu zu rekonstruieren. Im allgemeinen stimmen ihm die Bibelwissenschaftler zu. Wichtig für die Erforschung des Beginns des Christentums in Jerusalem war für Bargil Pixner auch die Gestalt des Jakobus, der – so Pixner – als erster Bischof von Jerusalem schon in der Zeit Jesu mit der essenischen Gruppe auf dem Berg Zion in Verbindung gestanden haben soll. Laut Pixner waren die Jerusalemer Essener „weniger extrem als die Essener von Qumran“. Sie glaubten jedenfalls „nicht so stark an die Prädestination wie die Qumraner“. Pixner vermutete auch, daß verschiedene Qumran-essenische Bücher in Jerusalem verfaßt worden sind.

Bargil Pixner war ein origineller, geschickt schlußfolgernder Denker. Bekannt wurde er vor allem auch durch drei Bücher: *Wege des Messias und Stätten der Urkirche*. Jesus und das Judenchristentum im Lichte archäologischer Erkenntnisse, Gießen 1991; *Mit Jesus durch Galiläa nach dem Fünften Evangelium*, Rosch Pina 1994; *Mit Jesus in Jerusalem*, Rosch Pina 1996. Er war aber auch ein Mann der Jerusalemer Ökumene und ein aufrichtiger Partner des jüdisch-christlichen Dialogs.

Clemens Thoma